

Das
heilige Ende

des weiland

Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn,

H E R R N

Heinrich Ernst,

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und
Hohnstein, Herrn zu Eyslein, Münzenberg, Breuberg, Aligmont, Lohra
und Klettenberg u. des Königl. Dänischen Dannebrogordens
Ritters,

welches am 24sten October 1778

nach siebenjähriger ruhmvollen Regierung

im 62^{ten} Jahre Ihres musterhaften Lebens

nach einer dreytägigen Brustkrankheit

zum großen Leidwesen aller Lieblichen erfolgte,

seperte

durch nachstehende Ode

im tiefsten Gefühl der wahren Ehrfurcht

Johann Heinrich Petri,

Ammann zu Schwarzau.





Ah! — und ich Dich nimmer, nimmer sehen,
Theurer Graf? — nicht mehr im Sonnenstrahl
Deines warmen Blickes vor Dir stehen,
Und entzückt sehn, wie dieß letztemal? —
Ewig nun dem sanften Band entrisßen,
Das durch Liebe zum Gehorsam zog?
Und die Hand des Wohlthuns nicht mehr küssen,
Deren Druck nie Menschen Gnade log? —

Welch ein Donnerschlag aus schnellen Wettern:
Heinrich Ernst — der Gute — ist nicht mehr!
Mächtig, Herz und Seele zu zerschmettern,
Macht er alles öd und Freudenleer:
Bange Trennung, Tod und deine Schrecken,
Alles stürzt mit einem Blis herein:
Muß' uns erst solch Glück zur Freude wecken,
Daß wir nun gedoppelt elend seyn? —

Ah! wie sich nun Aller Blicke trüben!
Aller Augen sind von Thränen naß!
Menschenfreund! Dich sehen, und nicht lieben,
Dir nicht huldigen, wer konnte das?
Da Du kamst — wie brannten Aller Herzen!
Segnen und die Freude kam mit Dir:
Da Du giengst — ach! Abndung naher Schmerzen!
Standen, segneten, und weinten wir!



Kapsel 78M 490 (40)

AV

Aber Du verdienst sie, die Zähren,
Treuer Gottes, aller Tugend Freund!
Besser tönt Dein lob im lied der Sphären,
Als es Dir ein sterblichs Auge weint:
Aber doch von diesen nassen Wangen
Fließt der liebe zärtlichstes Gefühl:
Stilles Zeugniß, ohne Schmuck und Prangen;
Guten Seelen mehr, als Harpsenspiel.

Guter! o wie gieng Dein Weg zum Grabe
Durch so blumenreiche Pfade hin!
Jeder Schritt an Deinem Pilgerfabe,
Seegen für die Menschen und Gewinn!
Könnst erst, guter Vater Deiner Treuen,
Breitest Glück und Wohlthun um Dich her:
Gleich als ob, die Jhren zu erkeuen,
Glück der Väter und Regenten wär'.

Aber Deine hohe Engeltugend
War nicht wilder Trieb nach Erdenlohn;
Nicht Enthusiasmus stücht'ger Jugend:
War Empfindung der Religion!
Gott zu fürchten, war Dir keine Schande,
Jhn, der Kön'gen Kron und Scepter giebt:
Haben Dich die Völker Deiner Lande
Etwa darum weniger geliebt? —

Ihr Glücklichen! die ihr Jhn sterben,
Jhn Sein Christenauge schließen sah't!
Wie Er Seine Völker, schon den herben
Todesfelsch am Munde, noch vertrat!
Wie Er Seine treuen Vaterblicke
Sterbend noch zum Thron des Ewgen schwang;
Und, schon nah im Geist dem höhern Glücke,
Noch für uns um einen Seegen rang!

Wie Er dann, beneht von euren Thränen
Seine Seele Gott empfahl, und — schied:
Und das todte Auge noch Sein Sehnen
Nach der bessern Welt im Blick verrieth! —
O! da ward ein Freudenfest im Himmel;
Engel führten im Triumph Jhn ein: —
Welch ein großer Schauplatz, vom Getümmel
Niedrer Erdenfreunden frey zu seyn!

Schaue hin, in jenes große Leben,
Theure Fürstin, Du in Deinem Schmerz!
Sieh, wie Engel Gottes Ihn umschweben:
Und der Anblick lindere Dein Herz!
Ach! wie eilstest Du mit heißem Flehen
Des Geliebten Sterbebette zu!
Heil Dir, den Gerechten sterben sehen!
Thränen salbten Ihn zu Seiner Ruh.

Aber uns auf Erden gießt Dein Scheiden
Bitter Nachempfindung in die Brust:
Dankesähren sind nun unsre Freuden,
Dich beweinen, Edler, unsre Lust! —
Dich — erwartet Lohn in bessern Welten:
Geh, und erndte, theurer Gottesmann!
Gott, der Ew'ge, müsse Dir vergelten,
Was Du Gutes hier an uns gethan! —

Nur ein Ausblick lindert unsre Schmerzen,
Nur ein Blick auf Grafen Friederich:
Komm, o Theurer! hier sind unsre Herzen:
Komm, beherrsche sie: sie lieben Dich,
Werden Dir so treu, wie Ihm, ergeben,
Auch so vest an Dich gebunden seyn:
Sein war alles, unsrer Glück und Leben:
Und nun, bester Graf, ist alles Dein!



40

1978

M
490

Das
Heilige Ende

des weiland

Hochgebohrnen Reichsgrafen und Herrn,

H E R R N

Heinrich Ernst,

Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und
Hohnstein, Herrn zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Aligmont, Lohra
und Klettenberg n. des Königl. Dänischen Dannebrogordens
Ritters,

welches am 24sten October 1778
enjähriger ruhmvollen Regierung

Jahre Ihres musterhaften Lebens
nach einer dreytägigen Brustkrankheit
großen Leidwesen aller Lieblichen erfolgte,

seperte

durch nachstehende Ode
effsten Gefühl der wahren Ehrfurcht
Johann Heinrich Petri,
Amtmann zu Schwarzau.



x 7 7 8,

